

V O R W O R T.

Zum zweiten Male seit der Begründung der Schopenhauer-Gesellschaft hat der Ausbruch eines Krieges uns die Frage nahegelegt, ob eine Fortführung unserer Arbeit gerechtfertigt sei. Wir haben diese Frage heute ebenso bejaht, wie wir es in den Jahren des Weltkrieges 1914—1918 getan haben.

Wohl steht das neue Jahrbuch, das wir unseren Freunden in diesen Tagen in die Hände geben, unter dem Zwang einer gewissen Beschränkung. Manche unserer Pläne mußten für dieses Mal zurückgestellt werden, so daß ein Vergleich mit den letzten, nach Inhalt und Umfang auf ein Höchstmaß unserer Leistungsfähigkeit gebrachten Jahrgänge nicht angezeigt erscheint.

Noch vor wenigen Wochen hatten wir gehofft, daß ein festlicher Anlaß Gelegenheit zu einem Treffen der Mitglieder bieten würde. Die Stadt Frankfurt a. Main hat vor Jahresfrist das Haus an der Schönen Aussicht 16 erworben, in dem Schopenhauer am ~~22.~~ ^{21.} September 1860 gestorben ist. In hingebender Arbeit hat man seither die Wohnräume Schopenhauers neu instandgesetzt und für die Zwecke des neuen Schopenhauer-Museums ausgebaut, das in würdiger Form die Aufgaben des einstigen, in der Stadtbibliothek

X 21,

untergebrachten Schopenhauer-Archivs als Erinnerungsstätte wie als Stätte der Wissenschaft übernehmen soll. Vor einiger Zeit sind die Bestände des Schopenhauer-Archivs bereits in die neuen Räume verbracht worden, aus denen sie vor Jahren größtenteils hervorgegangen sind. Die feierliche Eröffnung des Museums, die am 22. Februar, dem Geburtstag Schopenhauers, gleichzeitig mit der Versammlung der Mitglieder unserer Gesellschaft stattfinden sollte, muß leider für unbestimmte Zeit verschoben werden. Damit ergab sich auch für den Inhalt des Jahrbuchs eine gewisse Richtungsänderung. Nur die nicht gehaltene Ansprache über die „Aufgaben der Schopenhauerforschung“, die als eine Art Programm für die neue Forschungsstätte gedacht war, wollten wir unseren Freunden wenigstens im Auszug vorlegen.

Die Arbeit von Kurt Horn, die uns wesentliche neue Gesichtspunkte zu einem bisher in der Schopenhauer-Literatur vernachlässigten Thema zu geben scheint, hätte durch eine weitere geistesgeschichtliche Untersuchung von Herbert Cysarz über „Schopenhauer und Goethe“ eine sinngemäße Ergänzung finden sollen. Wir hoffen, die Abhandlung von Cysarz im nächsten Jahrbuch ebenso nachtragen zu können, wie eine Reihe anderer Arbeiten, die zurückbleiben mußten. Unter den philosophischen Beiträgen, die von diesem Schicksal betroffen worden sind, verzeichnen wir vor allem eine bedeutsame Untersuchung von Alwin Mittasch „Über das Wirken in der Natur“, unter den biographisch-historischen Beiträgen u. a. den im vorigen Jahrbuch angekündigten zweiten Teil der Untersuchung Erich Furregs „Schopenhauer in Schweden“. Auch die Übersicht über die Schopenhauer-

Literatur des Jubiläumsjahres 1938 mußte zurückgestellt werden.

Der Beitrag über die Sammlung Gruber, der mit gebotener Genauigkeit über die Schätze Rechenschaft ablegt, die der Schopenhauer-Gesellschaft durch das Vermächtnis eines ihrer ältesten Mitglieder zugefallen sind, soll nicht zuletzt als ein dankbares Zeichen der Erinnerung für einen Mann gelten, dem wir uns über den Tod hinaus verbunden fühlen dürfen. Das Titelbild, das wir der Freundlichkeit von Frau Maria Johanna Biener, der Stieftochter des Verstorbenen, verdanken, gibt eine Aufnahme Robert Grubers aus dem Jahre 1935 wieder.

München, im Februar 1940.

ARTHUR HÜBSCHER.

